

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiszytowa 35; Bielig, Republikanska 4

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Abessinien's Gegenwehr beginnt.

Befehl zur äußersten Verteidigung gegeben. — Erfolgreiche Kampfeskraft der Abessinier.

Abdis Abeba, 9. Oktober. Die italienischen Streitkräfte werden von jetzt an auf allen Fronten auf nachhaltigen Widerstand regulärer abessinischer Truppen stoßen. Nachdem die in der Nähe der Grenze gelegenen Zonen, die sich für die Verteidigung dem technisch und zahlenmäßig weitaus überlegenen Gegner nicht eigneten, zum größten Teil kampflös geräumt worden sind, hat die abessinische Regierung an sämtliche Armeekommandanten den Befehl weitergegeben, von jetzt an keinen Fußbreit abessinischen Bodens mehr kampflös dem Feinde preiszugeben. Damit hat der eigentliche Verteidigungskrieg begonnen. Nur mit großen Opfern würden die italienischen Truppen, nach Ueberzeugung der abessinischen Regierung, in der Lage sein, in das Innere des Landes vorzudringen, um die Entscheidung des Krieges herbeizuführen.

Ein fester Gürtel abessinischer Verteidigungsstellungen erwartet an allen Fronten den italienischen Angriff. Diese sind mit größter Geschicklichkeit dem jeweiligen Gelände angepaßt und sollen nach Möglichkeit den Gebrauch der italienischen Tanks zur Vorbereitung zum Sturme ausschließen.

Die Abessinier im Rücken der italienischen Nordfront.

Die Abessinier haben ihre in den letzten Tagen eingeschlagene Taktik des Eindringens von Diversionstruppen in den Rücken der italienischen Armee weiter ausgebaut und machen damit den Italienern viel zu schaffen. Nachdem die Abessinier zuerst an der Südfront bei Malal durch ihre Partisanenkämpfe den Italienern große Verluste beibrachten, haben sie nun auch an der Nordfront mit dieser Taktik einen großen Erfolg gegenüber den Italienern erzielt. Unter dem Schutze der Nacht umging ein abessinischer Diversionstropfen von 30 000 Mann unter Führung von Ras Seyum, Dobjarnatsch und Ras Kesse den linken Flügel der italienischen Nordarmee. Auf diese Weise ist auch das Eindringen der Abessinier in Italienisch-Erythrae zu erklären.

Abua und Adigrat zurückerobert?

Abdis Abeba, 9. Oktober. Nach den letzten in der Hauptstadt von der Nordfront eingetroffenen Meldungen sollen in der Nacht zum Mittwoch Abua und Adigrat von den abessinischen Truppen nach einem blutigen Kampf zurückerobert worden sein. Die italienischen Truppen waren bereits damit beschäftigt, sich in den von ihnen besetzten Städten einzurichten, als die abessinischen Soldaten überfallartig angriffen. Die Verfassung der abessinischen Truppen sei „ausgezeichnet, ihre Führer seien kaum in der Lage, sie zurückzuhalten, da sie ständig angreifen wollen“.

Verzweifelte Lage der Italiener an der Nordfront.

Abdis Abeba, 9. Oktober. Den nördlich von Ogaden in der Blüte abgetrennten Italiens gelang es immer noch nicht, sich aus der abessinischen Umklammerung zu befreien. Die unter der glühenden Sonne Afrikas von Durst gequälten Truppen unternahmen wiederholt Durchbruchversuche, doch vermochten sie den Ring der Abessinier nicht zu sprengen. Zwei italienische Bataillone wurden hierbei von abessinischen Maschinengewehren aufgerieben. Den abgeschnittenen italienischen Truppen wurden Flugzeuge zu Hilfe geschickt, die zunächst die Stadt Gerlogubi mit Bomben belegten. Hierbei stie-

ßen zwei italienische Bomber in der Luft zusammen und fielen brennend herab. Die italienischen Flugzeuge flogen dann nach Ogaden weiter.

Die Aktion der Abessinier in Erythrae.

Abdis Abeba, 9. Oktober. Die Berichte der Leitung der abessinischen Diversionstruppen an der Nordfront besagen, daß die Abessinier nach der Befreiung von Dur-Ager (an der Grenze von Erythrae und dem englisch-ägyptischen Sudan) die Verbindung der italienischen Nordarmee mit der Hauptstadt von Erythrae, Asmara, abgeschnitten haben. Dadurch erscheint die Lage der italienischen Nordarmee unter dem Kommando des Generals Pirotti außerordentlich gefährdet. Die Abessinier zerstören hier alle Verkehrsmittel und Wege. Bisher unbefestigt gebliebenen Meldungen zufolge haben die abessinischen Truppen die Stadt Abbae, die auf einem Drittel des Weges zwischen Abua und Asmara, der Hauptstadt von Erythrae, liegt, besetzt.

Italien bestreitet.

Es sei nur ein Stillstand der Kriegshandlungen zwecks Vorbereitung der zweiten Etappe des Vormarsches eingetreten.

Rom, 9. Oktober. Der am Mittwoch mittag ausgegebene italienische Heeresbericht meldet u. a., daß der 8. Oktober auf der ganzen Front im allgemeinen ruhig verlaufen ist. Die Fliegerei, die südlich von Makale bis zu Furt des Takaze vordrang, hat nicht entdecken können, daß feindliche Truppenzusammenschüßungen in Bildung begriffen sind.

Rom, 9. Oktober. Zu den Nachrichten über eine Rückeroberung von Abua durch abessinische Truppen wird an maßgebender italienischer Stelle erklärt, diese Nachrichten aus Abdis Abeba dementierten sich von selbst durch den heutigen italienischen Heeresbericht, der feststellt, daß am Dienstag auf der ganzen Front Ruhe herrschte.

Bei der Unwegsamkeit des ohnehin schwierigen Geländes sei es im übrigen mehr als natürlich, daß nach dem erfolgreichen ersten Vorstößen der italienischen Truppen zunächst die rückwärtigen Verbindungen ausgebaut und in der Zwischenzeit alle technischen Vorbereitungen für die zweite Etappe des Vormarsches getroffen würden. Nach dem heutigen Stand dieser Vorbereitungen gelte der Fall von Akum als unmittelbar bevorstehend. Der Vormarsch werde auf jeden Fall fortgesetzt und sei angesichts der Genfer Haltung nur noch notwendiger geworden.

Nach italienischer Ansicht seien alle Möglichkeiten eines gütlichen Vergleichs erschöpft, so daß der italienisch-abessinische Streitfall nur noch mit Waffen ausgetragen werden könne. Das schließe freilich, wie auch heute betont wird, eine weitere Aussprache Italiens mit den beiden Hauptinteressenten Frankreich und England nicht aus. Durch eine neue Aussprache könnte aber die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien nicht als ein Fall für sich betrachtet und nicht aufgehalten werden.

Die wachsende polnische Handelsflotte.

Im Laufe der ersten neuen Monate d. J. vergrößerte sich die polnische Handelsflotte um 22 Schiffe. Die Handelsflotte ist in dieser Zeit um 20 640 Br.-Reg.-Tonnen gestiegen. Am 1. Oktober 1935 bestand die polnische Handelsflotte aus 101 Schiffen mit einer Tonnage von 88 300 Br.-Reg.-Tonnen, nämlich 56 Dampfern, 13 Seglern und Leichtern und 32 Motorschiffen.

Langsamer Völkerverbund.

Der Krieg in Afrika, von langer Hand vorbereitet und mit einem Druck auf den Knopf zur gewollten Stunde und Minute entfesselt, ist schon eine Woche alt. Während die Gewalt ihren blutigen Weg geht und die Nachrichten vom Kriegsschauplatz eine schon durch die fallblütige Vorbereitung des Feldzuges in Bestürzung versetzte Menschheit noch tiefer aufwühlen und empören, tagt in Genf der Völkerverbund, der vor der Tatsache steht, daß ein Bundesmitglied seine Versuche zur Erhaltung des Friedens vereitelt und allen Mahnungen und Warnungen zum Trotz ein anderes Bundesmitglied mit Krieg überzogen hat. Diese Herausforderung des Völkerverbundes, der Bruch des Paktes durch Italien, wenn es nach dem Willen jener Großmacht geht, deren Flotte zurzeit im Mittelmeer konzentriert ist, nicht ungeahndet bleiben. Auch das mußte man seit Wochen, und die zielbewußte Intensität, mit der die britische Diplomatie für den längst als unvermeidbar betrachteten Fall des Kriegsausbruchs die erstmalige Anwendung des Sanktionsartikels des Völkerverbundes vorbereitet hatte, ließ die Welt erwarten, daß mit dem Wiederzusammentritt des Völkerverbundes nach dem Beginn der Feindseligkeiten in Ostafrika die Stunde sofortiger Maßnahmen und Entschlüsse in Genf nicht nur gekommen ist.

Daß diese Erwartung getäuscht worden ist, liegt nicht nur darin begründet, daß die Gewalt es auf Erden leichter hat als das Recht. Natürlich muß sich der Völkerverbund an den Pakt halten und darf seine Paragraphen nicht wie ein Mussolini als Zwirnsfäden behandeln. Aber die Bändigung des Paragraphengestrüpps, das Tempo des Durchmarsches zum Beschluß hängt in sehr starkem Maße von dem Willen der für die Auslegung und Anwendung des Paktes ausschlaggebenden Faktoren ab. Die juristischen Schwierigkeiten sind stets nur dann groß, und manchmal sogar unüberwindlich, wenn ihnen konkrete politische Schwierigkeiten, d. h. Schwierigkeiten einer einheitlichen Meinungs- und Willensbildung entsprechen. Und umgekehrt! Man hat es zum Beispiel bei der Behandlung des mandatschurischen Konfliktes trotz gewissen sachlich begründeten juristischen Bedenken in erstaunlich kurzer Zeit fertig gebracht, einen Vertreter der Vereinigten Staaten an den Ratstisch zu bringen — weil man ihn am Ratstisch haben wollte. Die Prozedur ist, obwohl sie in einer Reihe genau umschriebener Fälle die strenge Beobachtung gewisser Formalien verlangt, in andern Beziehungen nicht so sehr die Gebieterin als die Dienerin der Kräfte, die den Mechanismus des Völkerverbundes dirigieren.

Der Völkerverbund hat sich vor dem 3. Oktober, dem Tage des Ausbruchs der Feindseligkeiten in Ostafrika, mit dem Konflikt zwischen Italien und Abessinien auf Grund des Artikels 15 über die Kriegsverhütung befaßt. Nun hat der Rat und die Vollversammlung auf Grund des Berichts des eingesetzten 13ner Ausschusses Tsalien als Angreifer gekennzeichnet und daraus wie auch aus der Feststellung des Paktbruchs haben nunmehr nach der Völkerverbundsatzung Sanktionen gegen den schuldigen Staat zu erfolgen. Aber auch bei der Behandlung dieser Frage hält sich der Völkerverbund an sein bedächtiges Tempo. Nicht das volle Ausmaß der im Statut vorgesehenen Sanktionen soll sofort gegen den Angreiferstaat Italien angewandt werden, sondern nur Handels- und Wirtschaftssanktionen, wobei diese erst von einem sogenannten Koordinationsausschuß ausgearbeitet werden sollen. Die Sanktionsangelegenheit ist eine politische Angelegenheit geworden; es muß zwischen den maßgebenden Staaten hierüber erst eine Einigung herbeigeführt werden. England ist zweifellos nach wie vor eingeschlossen, gegen die kriegerischen Handlungen Mussolinis Sanktionen mit ganzer Wucht einzusetzen, dagegen möchte die französische Regierung Laval, die den Sanktionen schon wegen der Weltmeinung und der Position im Völkerverbund im Prinzip zustimmte, die Ausführung der Sanktionen hinhalten oder in nur geringem Maße zur Ausführung bringen, weil sie ihre in letzter Zeit besser gewordenen Beziehungen zu Italien nicht gefährden will.

Italien vor dem Weltforum.

Oesterreich und Ungarn als Vasallen Mussolinis.

Genf, 9. Oktober. Die Völkerverversammlung, die zur Behandlung der Sanktionsfrage im italienisch-abessinischen Konflikt erneut einberufen worden ist, trat Mittwochabend kurz nach 6 Uhr zusammen. Die meisten europäischen Staaten sind wiederum durch ihre Außenminister vertreten. Das Interesse von Publikum und Presse ist stärker als sonst.

Der Beginn der Versammlung war einer kurzen Verschiebung ausgesetzt, da vorher eine Sitzung des Präsidiums stattfand, in der in 1 1/2stündigen Beratungen das Verfahren für die nächsten Tage behandelt und genehmigt wurde.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš eröffnete die Völkerverversammlung mit einer Mitteilung über die Umstände, die die Einberufung der Versammlung notwendig gemacht haben.

Dann verlas Präsident Beneš den Beschluss des Völkerverbundes vom Mittwoch, in dem Italien als Angreifer und Verlezer des Paktes festgestellt wird.

Hierauf legte Beneš die vom Präsidium beschlossene Anregung für das Verfahren der Versammlung vor. Der sehr umständliche Bericht nahm über eine halbe Stunde in Anspruch und ebenso langsam gestaltete sich die Beschlussfassung über das Verfahren noch ausführlicher. Die Beschlüsse über die einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung durch den Präsidenten. Mit der erforderlichen Mehrheit beschloß die Versammlung, die Frage auf ihre Tagesordnung zu setzen. Der nächste, von Präsident Beneš beantragte und von der Versammlung gefasste Beschluss war der sofortige Eintritt in die Beratungen.

Nach diesem Beschluss erklärte der Präsident, daß nunmehr die Mitglieder der Versammlung berufen seien, sich zu äußern. Er gab für diese Aussprache eine Reihe von Richtlinien an, die das Präsidium vorerst ausgearbeitet hatte. Darin wird festgestellt:

1. Der Rat bleibt weiter mit der Angelegenheit befaßt.
2. Es ist nicht Aufgabe der Versammlung, das Verfahren auf Grund von Artikel 15, also das Schlichtungsverfahren wieder aufzunehmen.
3. Es sei Sache der Mitglieder, zu den Vorgängen im Rat Stellung zu nehmen. Dabei werde erwartet, daß sich diejenigen äußern, die Änderungen oder Verbesserungen zu machen haben.

Das Schweigen der anderen werde als Zustimmung ausgelegt. Das gleiche gelte für den Wunsch nach Stimmenthaltung, da eine formelle Abstimmung nicht vorgesehen werde.

4. Es soll die besondere Lage einzelner Staaten zum Sanktionsprogramm in dem einzuführenden Verbindungsausschuß, also nicht vor der Vollversammlung erörtert werden.

Im übrigen werde eine endgültige Tagesordnung der Versammlung erst später angenommen werden. Hierauf erhielt als erster Redner der österreichische Delegierte Baron Pflüger das Wort. Seine Rede gipfelte darin, daß Oesterreich sich nicht in der Lage sehe, den Schlussfolgerungen hinsichtlich des Sanktionsprogramms zuzustimmen, zu denen andere Völkerverbandsmitglieder bereits gelangt seien.

Der österreichische Delegierte betonte die Sympathie seines Landes für Italien, das er „den großen Nachbarn und zuverlässigen Freund Oesterreichs“ nannte. Oesterreich werde nicht vergessen, daß Italien in einer tragischen Stunde seiner Geschichte dazu beigetragen habe, „seine Unversehrtheit zu sichern“. Diese Freundschaft werde weiter dauern.

Im gleichen Sinne sprach der ungarische Delegierte Belitsch. Der Zweck des Völkerverbundes und des Paktes sei die Erhaltung des Friedens, und das beste Mittel, das die Kriegursachen ausgeschaltet werden. Auch der ungarische Vertreter sprach von der schwierigen Lage Ungarn gegenüber dem Sanktionsproblem, — besonders da Ungarn wirtschaftlich auf den Absatz nach Italien angewiesen sei.

Hierauf wurde die weitere Aussprache auf morgen 10.30 Uhr vertagt. Als erster Redner wird Aloisi sprechen.

Griechenland beteiligt sich an den Sanktionen.

Athen, 9. Oktober. Auf Grund einer Entscheidung des griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris hat der Kriegsminister dem in Genf weilenden Außenminister Maximoff mitgeteilt, daß sich Griechenland an Sanktionsmaßnahmen gegen Italien beteiligen wird.

Die Sitzung dauerte 2 1/4 Stunden. In der Kabinettsitzung nahm auch der Innenminister Sir Simon teil, der einige Stunden vorher, einer alten Tradition gemäß, bei der Geburt des ersten Kindes des Herzogspaars von Kent zugegen gewesen war.

England bereitet Sanktionen vor.

Bedeutende Beratungen der englischen Regierung.

London, 9. Oktober. Das englische Kabinett ist am Mittwoch vormittag zusammengetreten, um vorbehaltlich der zur Stunde noch ausstehenden Entscheidung der Genfer Völkerverversammlung letzte Hand an die Vorschläge zu legen, die im Zusammenhang mit dem geplanten Genfer Vorgehen gegen Italien ausgearbeitet wird. Die Sitzung dauerte 2 1/4 Stunden. In der Kabinettsitzung nahm auch der Innenminister Sir Simon teil, der einige Stunden vorher, einer alten Tradition gemäß, bei der Geburt des ersten Kindes des Herzogspaars von Kent zugegen gewesen war.

Am Nachmittag wurden Beratungen einiger Mitglieder des britischen Kabinetts abgehalten. Zunächst fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Beratung statt, an welcher die Minister für Außen-, Inneres und für die Dominien teilnahmen. Die Beratung betraf die gegen Italien zu ergreifenden Sanktionen unter Mitwirkung der Dominien. Sodann fand eine zweite Beratung des Ministerpräsidenten mit den drei Wehrministerien unter Beteiligung des Außenministers statt. An dieser Beratung nahmen auch die Chiefs der Generalstabe der Waffengattungen zu Lande, zur See und in der Luft teil. Diese Beratung war militärischen Fragen gewidmet, und zwar vor allem den notwendigen Verteidigungsmaßnahmen und einer eventuellen Blockade Italiens für den Fall einer weiteren Entwicklung des Krieges in Ostafrika.

Britisches Parlament am 22. Oktober.

London, 9. Oktober. Laut Reuters wird das englische Parlament endgültig am 22. Oktober zusammentreten. Das Unterhaus wird eine Aussprache über die internationale Lage als ersten Punkt auf die Tagesordnung setzen.

Ob damit der polnischen Minderheit geholfen wird?

Seit Wochen sind wir Zeugen einer immer schärferen Zuspitzung der tschechisch-polnischen Beziehungen. Die polnische Presse berichtet von Repressalien der Tschechen gegen die polnische Minderheit im sogenannten Karwiner—Mährisch—Odrauer Gebiet, und leider muß gesagt werden, daß viele Verständigungsfreunde mit der Tschechei, deren Verhalten bei der Feier für die toten Hingerichteten und Wigura nicht verstehen werden, ob das Massenangebot von Gendarmerie und Militär mit Tanks und Artillerie zur Beruhigung der Gemüter innerhalb der polnischen Minderheit in besagten Gebieten beitragen könnte. Andererseits bestehen zwischen Polen und der Tschechoslowakei Minderheitsverträge und noch immer diplomatische Beziehungen zwischen Warschau und Prag, und so ist es dem normaldenkenden Menschen ziemlich unbegreiflich, wozu dann diese nationalistischen Manifestationen führen sollen. In beiden Staaten wird eine Politik der Nadelstiche geführt seit Wochen, ja seit Monaten schon; die Stimmung wird immer mehr verschärft und jetzt versucht man sogar, auf beiden Seiten eine Massenbewegung zu inszenieren.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß diese Manifestationen höchst überflüssig sind, daß die Entspannung der

Beziehungen zwischen beiden slawischen Staaten eine Notwendigkeit ist, damit normale Verhältnisse eintreten, und diese Aufgabe haben nicht irgendwelche private Organisationen zu erfüllen, sondern sie ist ausschließliches Recht der Regierung. Was sollen solche Sachen, daß man an den Armeeeinspektor Telegramme richtet, daß man sich zum Kriegsdienst bereitstellt. Aber wir kennen diese nationalistischen Maulhelden, die sich dann in den Etappen herumdrücken, während anderen, den Unbeteiligten an der Hezge, überlassen wird, die Knochen auf dem Schlachtfelde der „Ehre“ zu lassen. Und wer einige dieser Demonstrationen miterlebt hat, der muß sagen, daß das Volk, welches dann wirklich in den Krieg muß, nichts mit diesen nationalistischen Hezern zu tun hat. Das sollten sich schon jetzt die Antreiber zu Manifestationen am Beispiel der bisherigen Demonstrationen merken, daß sie ein Meines Häuflein Ueberpatrioten sind, die nichts, aber auch nichts mit dem Volk zu tun haben, welches Brot, Arbeit und Frieden will und keine Hezge!

Kursnotierungen.

Ort	Geld	Ort	Geld
Berlin	213.55	Paris	35.01
Lanzig	25.04	Prag	21.98
London	25.04	Schwiz	172.92
Newyork	5.28	Wien	—
		Stuttg.	43.32

23:5 im Memelgebiet.

Kowno, 9. Oktober. Ueber die bisherige Auszählung der Memelwahl werden von der litauischen Telegraphenagentur folgende Angaben mitgeteilt: Es wurden außer den Stimmen der Nachwahl des Stimmbezirks Wieszen-Tugnat 1 914 883 gültige Stimmen festgestellt. Davon entfallen auf die Memelländische Einheitsliste 1 552 879, auf den Verband der Litauer 140 871, auf das Zentrum der litauischen Landwirte 80 573, auf die litauische Arbeitervereinigung 142 760, insgesamt auf die litauischen Listen 362 204 Stimmen.

Bei der Nachwahl wurden in dem Stimmbezirk Wieszen von 1478 Wahlberechtigten 1323 Stimmen abgegeben.

Auf Grund dieser Feststellungen werden die litauischen Listen 5 Mandate erhalten, und zwar der Verband der Litauer 3, das Zentrum der litauischen Landwirte und die Arbeiterpartei zusammen 2. Auf die Einheitsliste entfallen sicher 23 Mandate. Das restliche Mandat muß noch errechnet werden.

Das endgültige Ergebnis wird die Wahlfreikommission am Montag, dem 14. Oktober, bekanntgeben.

Aus Welt und Leben.

Großer Kolaindiebstahl in Warschau.

Der Lagerverwalter tot aufgefunden.

Ein Diebstahl von 1000 Ampullen mit Kolain wurde in dem Warschauer Hauptsanitätslager entdeckt. Der Magazinverwalter Barchanowski war einige Tage lang nicht zum Dienst erschienen. Als man in der Wohnung nachsah, fand man nach gewaltsamem Öffnen der Tür den Verwalter tot auf. Die Untersuchung hat noch nicht genau festgestellt, ob der Verwalter sich selbst vergiftet hat oder vergiftet worden ist. Bei der Nachprüfung der Bücher und Bestände des von ihm verwalteten Sanitätslagers ergab sich, daß in letzter Zeit 1000 Ampullen mit Kolain verschwunden sind. Es besteht die Vermutung, daß der Verwalter die Ampullen an internationale Kauschgifthändler verkauft hat.

Todesurteil gegen Hauptmann bestätigt.

Weitere Berufungsmöglichkeiten.

Trenton (New Jersey), 9. Oktober. Das Todesurteil gegen den Mörder des Kindes des Fliegers Lindbergh ist durch den höchsten New Jerseyer Gerichtshof bestätigt worden. Trotzdem stehen für Hauptmann noch drei Berufungsmöglichkeiten offen.

Erstens kann Hauptmann sich an den New Jerseyer Gerichtshof „Court of Pardons“ wenden, der aus dem Gouverneur und 6 Richtern besteht. Dieses Gericht verweigert jedoch gewöhnlich derartige Anträge, falls nicht milde Umstände vorliegen; es kann höchstens die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängnis umwandeln.

Ferner kann Hauptmann eine neue Verhandlung vor dem New Jerseyer Gericht beantragen auf Grund neuen Beweismaterials, wozu seine Verteidiger bereit seien.

Schließlich steht es Hauptmann frei, das Oberste Bundesgericht in Washington anzurufen, wenn seine Verteidiger nachweisen können, daß die verfassungsmäßigen Rechte des Angeklagten verletzt worden sind.

Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt

6 Todesopfer

Aus Reval wird berichtet: Das finnische Verkehrsflugzeug „Dy Ny“, das die Verbindung zwischen Reval und Helsinki aufrecht erhält, ist am Mittwoch früh von Helsinki kommend im Finnischen Meerbusen im dichten Nebel verunglückt. Daher kamen alle 6 Passagiere — der Flugzeugführer, der Mechaniker und 4 Fahrgäste — ums Leben. Ein finnischer Dampfer sah die Trümmer der eismischen Kiste die Trümmer des Flugzeugs. Es wurde noch beobachtet, wie sich ein Mann an einem Trümmerstück festklammerte, das aber von den Wellen weggespült wurde, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Gemüse umsonst!

Bulgarien hat in diesem Jahre eine ungewöhnlich gute Gemüseernte zu verzeichnen. Die Preise sind deshalb unglaublich gesunken. In Nordbulgarien verkaufen die Bauern 1000 Paprikaschoten zu 20 Lemas. Das kilo Paradiesäpfel kostet auf dem Lande ungefähr sieben Heller. Der Gemüsemarkt in Sofia war dieser Tage derartig mit Waren vollgestopft, daß die Kaufleute verschiedene Gemüsesorten schließlich umsonst anboten, nur um Rissen und Säde leer zu bekommen. In Ruja warteten die Gemüsehändler große Mengen von Gemüse in die Donau, um die Preise zu halten, was den Unmut der Bevölkerung erregte. In den südbulgarischen Gemüsezentren errichteten die dortigen Gemeinden eine Reihe improvisierter Unternehmungen zur Konservierung von Gemüse, um die Gemüsehändler vor empfindlichen Schanden zu bewahren. Diese Unternehmungen arbeiten kostlos. Die Bauern und Gärtner bezahlen bloß die Kommissionen.

Föhn ging über uns

Ein Winterportroman von Alois Hilde Stegmann

(86. Fortsetzung)

Aber er hatte Marilla versprochen, ganz pünktlich im Hotel zu sein. Der Agent aus Paris war da — es galt, die Konzerttroupe für das Frühjahr festzulegen. Danach wollte man miteinander soupieren, dann ein Kabarett in einem Hotel auffuchen. Die Lichter des „Atlantique“-Hotels riesen und flimmerten. In der goldenen Helligkeit des Nachmittags waren sie wie etwas Trübes, Ueberhitztes. Alles schien ihm trüb und überhitzt, was jetzt um ihn war.

Er atmete in tiefen Zügen die herbe Luft ein. Dort drin würde es schwül und heiß sein. Erfüllt von Rauch, von Parfüm. Vom Atmen der Menschen. Eine tiefe Sehnsucht wachte in ihm auf, hier draußen zu bleiben. Nicht dorthin zu gehen, wo die Menschen waren mit ihrem Lachen, ihrem Lärmen, ihrem Flirt und ihrer Trübe. Aber dort war ja auch Marilla.

Zwölftes Kapitel.

Der erste Föhn ging über die Berge. Die Laminen denarnten, flürzten in weißen, gigantischen Blöcken herab rissen Gestein, Hochlandtannen, Geröll mit sich. Brachen dumpf an den Hängen hernieder. Stiebter wie ein Springbrunnen von gefrorenem Wasser sprühend auf und lagen stumm da. Die Windsbraut jagte mit den eisfalten Wolken über die Gipfel.

Umhänglungen von ihren grauen, düsteren Wolkenschleiern jagte das Schneeweib entseßelt mit ihr. Und wo die beiden Schwestern in gespenstischem Lauf vorüberflogen, da dröhnten die Berge, da brachen vereiste Schneefelder auseinander. Da taten sich Gletscherspalten auf, warfen sich die Schneemassen zu Tal.

Die Menschen flüchteten. Kein Jäger ging auf eisgehauenen Pfaden. Das Wild hockte angstvoll im Hochwald. Kein Mensch wagte sich hinauf die Berge. Das Schneeweib ging um. Die Natur war die drohende Herrscherin.

Die Hotels unten waren leer. Auf den Balkons der Zimmer hingen die Teppiche. Rhythmisches Klopfen dröhnte durch das Dorf. Ueberall zogen die Kolonnen von Scheuerfrauen, um die Hotels nach der Winteraison für den Sommer wieder herzurichten.

In Hotel „Atlantique“ waren die Gäste in alle Winde zerstreut. Mister Halls war nach Amerika zurück. Die Berehrerschaft Marillas hatte die Bergelichkeit ihrer Versuche eingesehen.

Man war sich darüber klar, daß Konstantin Oidwörde im Moment der Favorit war. Er war denn auch drei Tage nach Marilla abgereist. Angeblich nach München. Aber daß München nur ein Stappe sei, war allen im Hotel klar. Der direkte Zug nach Rom führte ja auch über München.

Konstantin selbst wäre am liebsten mit Marilla zusammen abgereist. Die zwei Tage ohne sie, allein, wurden ihm geradezu zur Qual. Bößig wurzellos stöhnte er sich. Er wußte überhaupt nichts mit sich zu beginnen. Und in der jähren Einsamkeit zwischen der Trennung von Marilla und dem Wiedersehen mit ihr stieg auf einmal wieder das Bild Bettina Leutholds in ihm auf. Jeder Weg hier sprach ihm ja von ihr.

Sah er den gestirnten Himmel über dem Lande oder die schöne Linie der Hänge am Tal — immer wieder dachte er an sie. Und wie sie ihm die Schönheit dieses Landes so recht zum Bewußtsein gebracht hatte.

Sie hatte sein Empfinden für die Berge eigentlich so recht erweckt. Er als Kind der Ebene hätte die große

Natur hier vielleicht nicht so schnell in allen Dingen fassen und lieben gelernt, wäre Bettina nicht da gewesen. Dann war sie fort und Marilla auch.

Dazu das Föhnwetter. Man war aus dem Dorf und auf das Haus angewiesen. Da kamen die zwiespältigen Empfindungen in ihm wieder hoch. Es war nicht gut, von Marilla getrennt zu sein. Fern von ihr löste sich der magische Zauber, den sie um ihn gebreitet hatte. Und er sollte sich nicht lösen. Konstantin hatte so viel von sich ausgegeben, daß er nur durch Marilla sich bestätigt sah. Er hatte durchaus sofort mit ihr reisen wollen. Unbegreiflich, daß sie abgewehrt hatte.

„Seit wann fürchtest du den Matsch der Welt?“ hatte er gefragt. Denn er glaubte nichts anderes, als daß dies der Grund wäre.

Marillas Rippen hatten sich hochmütig nach unten gebogen:

„Um die Welt kimmere ich mich gar nicht. Um ihren Matsch noch weniger. Ich habe etwas vor, wobei ich dich nicht brauchen kann.“

Ruhig und kalt hatte sie das gesagt. Er wurde sehr wütend:

„Mit wem bist du zusammen? Warum kannst du mich nicht brauchen? Ist es ein Mann, mit dem du dich treffen willst?“

Wie fernlos hatte er seine Hände um ihre Schultern gelegt, sie hin und her geschüttelt.


Aber er hatte ihre Kraft unterschätzt. Mit einer wilden Bewegung hatte sie sich frei gemacht, ihn drohend angesehen und gesagt:

„In diesem Ton wollen wir nicht miteinander sprechen, mein Freund. Ich bin nicht deine Skavin.“

„Und vielleicht dein Sklave?“

Knirschend hatte er es gefragt. Sie hatte wieder nur gelächelt. Es war ein grausames Lächeln.

Fortsetzung folgt.



Am Dienstag, dem 8. Oktober, um 8 Uhr morgens, verschied ganz unerwartet mein herzlichster Sattu, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Kusine

Josef Górski

im Alter von 55 Jahren.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Donnerstag, den 10. Oktober, um 3 Uhr nachm., von der Kapelle des Bethlehem-Spitals, Podleana-Straße № 15 aus, auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die tiefbetrübte Frau und Familie.

<p>Metro</p> <p>Przejazd 2 ■■■■■■■■■■</p>	<p>Heute und folgende Tage:</p>	<p>Adria</p> <p>Główna 1 ■■■■■■■■■■</p>
<p>Der große polnische Schlager</p>		
<h2 style="font-size: 1.5em;">Die Tochter des Generals Pankratow</h2>		
<p>In den Hauptrollen: die Sterne des polnischen Strands: Maria Bogda, Nora Neh, Junosza Stempowski, Brodniewicz u. a.</p>		

Heilanstalt

Betrlikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 123-80

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Blotz

Zahnärztlich. Kabinett
TONDOWSKA, Główna 51

Ecke Kilińskięgo, Front, I. Etage
Telephon 174-98

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Soeben erschienen

„Die Internationale und der Krieg“

von Otto Bauer
Theodor Dan
und Jean Zyromski

mit einem Vorwort von Friedrich Adler

Preis 50 Groschen

Zu haben in dem
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreße“
Lodz, Betrlikauer 109

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Betrlikauer 90

Krankenempfang täglich von 8—2 u. von 5—8,30 Uhr
Telephon 129-45

Für Damen besonderes Wartezimmer

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Blotz an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matraken haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetanzug und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Lepeler P. Weiß
Gienkiewicza 18
Front, im Laden

Dr. med. WOLKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 298-02
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
empfangt von 8—12 und 4—9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Matulatur

(alte Festungen)

30 Groschen für das Kilo
verkauft die „Lodzer Volkszeitung“
Betrlikauer 109

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nowot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10—12, 5—7

Das Büchlein
Die Hausapotheke

mit Anweisungen und Erklärungen
von **Dr. Fischer-Defsch**
Preis 90 Groschen
erhältlich in der
„Volkspreße“
Betrlikauer 109

und kann auch beim
Zeitungsausdrucker be-
stellt werden.

**Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matraken gepolstert
und auf Federn „Patent“
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL“
Betrlikauer 73
im Hofe**

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute 7.30 Uhr abends
Mysz kościelna
Capitol: Lachende Augen
Casino: Sequoia
Corno: I. Ich bin ein Flüchtling. II. Die Welt ist verliebt
Europa: Folies Bergere
Grand-Kino: „Zweimal Johanna“
Metro u. Adria: Die Tochter des Generals Pankratow
Miraz: Harmonika
Palace: Ein Walzer für Dich
Przedwiośnie Die Burschen vom Waffenplatz
Rakleta: Ende schlecht — alles gut
Rialto: Liebele
Sztuka: Die lustige Witwe

